



Stiftung
Kind und Autismus

Jahresbericht 2024



«Ich bin seit 20 Jahren an der Stiftung in verschiedenen Funktionen und verstehe mich als Bindeglied zwischen den Eltern und der Schule. Die Stiftung ist für mich wie eine Familie.»

Karin Nydegger, pädagogische Mitarbeiterin und Fahrerin

Inhalt

Vorwort des Stiftungsrats	5
Wer sind wir?	7
Berichte	8
Gesamtleitung	8
Schule	12
Betreutes Wohnen	18
Interview	20
Beratungsstelle und Kurswesen	26
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	28
Jahresrechnung	34
Spender/innen	36
Unsere Mitarbeitenden	37

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2024 war für unsere Stiftung geprägt von der Weiterentwicklung unserer Angebote, intensiver Öffentlichkeitsarbeit und vielen wertvollen Begegnungen, in denen deutlich wurde, wie wichtig unsere Arbeit für die Betroffenen ist. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen, die wir erhalten haben, sind ein Zeichen dafür, wie essenziell unser Engagement für Menschen im Autismus-Spektrum und ihre Familien ist.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Aktivitäten im vergangenen Jahr war die Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema Autismus. Besonders erfreulich war das grosse Interesse an unserer neuen Webseite als Informationsplattform, die breite Resonanz gefunden hat.

Ein Highlight war die enge Kooperation mit «autismus schweiz», die es uns ermöglichte, unser Autismus-Forum mit dem renommierten Experten Tony Attwood durchzuführen. Noch sind die besonderen Bedürfnisse von Menschen im Spektrum in der Öffentlichkeit aber zu wenig bekannt. Darum setzen wir unsere Anstrengungen fort, um den Anliegen von Menschen mit Autismus in Politik, Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt eine Stimme zu verschaffen. Neben grosszügigen Spenden von Privatpersonen und Stiftungen gab es für uns viele berührende Momente der Solidarität. Besonders hervorheben möchten wir die originelle Spende der Organisation «Wunderlampe», die es uns ermöglichte, jedem Kind unserer Stiftung einen Wunsch zu erfüllen. Diese Geste wird für die Kinder und Jugendlichen zu einem wunderbaren Erlebnis und ist auch für uns als Stiftung ein symbolischer Moment der Hoffnung und des Miteinanders.

Für die Zukunft bleibt die Schaffung zusätzlicher Plätze eines unserer zentralen Ziele, da die Nachfrage ungebremsst gross ist. Als private Stiftung sind wir dabei sowohl auf Unterstützung durch Kanton und Bund als auch auf Spenden angewiesen. Ebenso möchten wir weiterhin die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen stärken und neue Wege fin-

den, um die dringend benötigten Angebote weiter auszubauen und neue anzugehen, beispielsweise den Aufbau eines Frühinterventionsprogramms mit Verbesserungen in der Diagnostik. Mit Zuversicht und Entschlossenheit setzen wir uns auch in Zukunft für die Bedürfnisse von Menschen im Autismus-Spektrum ein.

Ihr Leben mag manchmal wie ein Hindernislauf erscheinen. Doch aus eigener Erfahrung als Mutter eines Sohnes im Autismus-Spektrum kann ich sagen, dass mich das Leben mit ihm bereichert hat. Wie wir als Gesellschaft mit autistischen Menschen umgehen, spiegelt unsere Werte wider. Es ist unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, dass Menschen im Spektrum nicht an den Rand gedrängt werden, sondern in unserer Mitte auf- und angenommen werden. Wir von der Stiftung setzen uns mit Leidenschaft für dieses Ziel ein. Wir sind motiviert, stetig nach neuen Lösungen zu suchen und unsere Ziele entschlossen weiterzuverfolgen.

Ich danke unserer Geschäftsleitung und dem ebenso engagierten Team für den unermüdlichen Einsatz sowie den Eltern und Institutionen für ihr Vertrauen. Ohne die starke Zusammenarbeit wäre die Umsetzung unserer ambitionierten Ziele nicht möglich.



Sonia Gössi, Präsidentin des Stiftungsrats

«Ich habe nicht viele Freunde und Kontakte. Aber in den Beratungsgesprächen kann ich erzählen, was ich denke. Hier fühle ich mich nicht gestresst oder unter Druck.»

Klient der Beratungsstelle, 19 Jahre

Wer sind wir?

Die Stiftung Kind und Autismus ist ein Kompetenzzentrum für Menschen im Autismus-Spektrum in Urdorf (ZH). Wir engagieren uns für ein erfülltes Leben der Menschen im Autismus-Spektrum mitten in der Gesellschaft.

Wir pflegen einen regen Austausch mit fachlich verwandten und gemeinnützigen Institutionen im In- und Ausland, unseren Partner/innen, den zuständigen Behörden sowie den Eltern der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus sensibilisieren wir in Zusammenarbeit mit einem starken Netzwerk die Öffentlichkeit für das Thema Autismus. Wir bieten eine ganzheitliche und individualisierte Bildung und Förderung in verschiedenen Lebensbereichen. Ziele sind Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft.

Wir beschäftigen rund 120 Mitarbeitende. Gemeinsam engagiert sich das gesamte Team für das Wohl der Menschen im Autismus-Spektrum. Die Stiftung ist nicht gewinnorientiert und finanziert sich durch Zuschüsse von Bund, Kantonen und Gemeinden, durch Eltern- und Kursbeiträge sowie durch Spenden. Die Sonderschule und das Betreute Wohnen unterstehen der Aufsicht der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Weitere Informationen

→ kind-autismus.ch

Die Stiftung Kind und Autismus bietet folgende Dienstleistungen an:

- **Das Schulheim** umfasst die Schule für 56 Kinder und Jugendliche, das Betreute Wohnen (mit 16 Plätzen) und den Fahrdienst.
- **Die Beratungsstelle** bietet Beratungen, Coachings, Sozialtrainings, Begleitung und Förderung in Einzel- und Gruppensettings, massgeschneiderte Weiterbildungen sowie Frühförderung.
- **Das Kurswesen** organisiert Weiterbildungen, Schulungen und Referate für Fachpersonen aus Pädagogik, Therapie und Medizin, für Menschen im Autismus-Spektrum sowie für Eltern und Begleitpersonen, die mit Menschen im Autismus-Spektrum arbeiten oder zusammenleben.
- **Der Hilfsmittelshop** bietet Produkte, die den Alltag sowie die Verständigung von Menschen im Autismus-Spektrum und ihren Familien erleichtern.



Unsere Arbeit ist ein Gemeinschaftswerk

Im Jahr 2024 standen die Stärkung des Teams und unserer Kommunikation im Vordergrund. So konnten wir eine neue Kommunikationssoftware einführen und mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit ein besseres Verständnis für Menschen im Autismus-Spektrum schaffen.



Sinne eines Menschen im Spektrum überstimuliert sind. Solche Momente stellen nicht nur die betroffenen Personen und ihre Familien vor grosse Herausforderungen, sondern auch das Umfeld und uns Fachpersonen.

Umso mehr freut es mich, dass es uns immer wieder gelingt, gemeinsam den Fokus auf das Positive zu richten und Entwicklungen anzustossen, die den Alltag erleichtern. Ein besonderes Highlight in diesem Jahresbericht ist das Interview mit der Familie Raghu, die sich bereit erklärte, ihre Erfahrungen mit uns zu teilen. Dieses Gespräch berührt mich besonders, da es den unermüdlichen Einsatz der Menschen im Spektrum, ihrer Familien und das wertvolle Zusammenspiel zwischen Familien und unserem Team eindrucksvoll widerspiegelt. Es zeigt das Engagement und die Leidenschaft in der Gestaltung des Alltags und trägt dazu bei, das Verständnis für Menschen im Spektrum in der Gesellschaft zu vertiefen.

Wir verstehen uns als lernende Organisation, die sich im offenen Dialog kontinuierlich weiterentwickelt. Unsere Fachgruppen und Qualitätstage leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. So konnten wir unsere autismusspezifischen Ansätze weiterentwickeln, wobei die Strukturierung der Lernumgebung einen hohen Stellenwert einnimmt. Klare Strukturen sind für Menschen im Spektrum von grosser Bedeutung, da sie Orientierung und Sicherheit bieten und zugleich Selbstbestimmung sowie Flexibilität ermöglichen.

Unsere Stiftung versteht sich als Gemeinschaftswerk. Dabei bildet die Kommunikation – sowohl intern als auch extern – das Fundament unserer Arbeit. Unsere zentrale Aufgabe ist es, Verbindungen zu den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen zu schaffen und gleichzeitig den Alltag von Menschen im Autismus-Spektrum in seiner ganzen Vielfalt sichtbar zu machen.

Autismus stellt sowohl eine Bereicherung als auch eine grosse Herausforderung dar. So erleben wir Situationen, die zu selbst- oder fremdverletzenden Verhaltensweisen führen können – etwa, wenn die

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Einführung einer Schulsoftware mit einer interdisziplinären Förderplanung als internes Arbeitsinstrument. Diese Neuerung erleichtert den Alltag und stellt sicher, dass wir uns weiterhin auf unseren Kernauftrag konzentrieren können: die Förderung und Begleitung der Menschen im Spektrum.

Neben digitalen Hilfsmitteln bleibt die persönliche Kommunikation ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Sie stärkt nicht nur das Verständnis, sondern auch das Vertrauen. Gerade in einem Umfeld, das stark auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen im Spektrum ausgerichtet ist, spielt der Austausch in einem interdisziplinären Team mit seinen vielfältigen Perspektiven eine entscheidende Rolle.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die Beratung. Dank der Unterstützung des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) und Pro Infirmis konnten wir auch 2024 Kurzberatungen anbieten und so Familien gezielt unterstützen. Mit der Vertiefung der autismusspezifischen sonderpädagogischen Familienbegleitung (SPF) bieten wir weiterhin Beratung und Begleitung in den vertrauten Räumen der Familien an. Da die Beratungsstelle selbsttragend ist, bleibt die kostendeckende Finanzierung eine Herausforderung, weshalb wir weiterhin auf Spenden angewiesen sind.

Es ist uns besonders wichtig, unser Wissen weiterzugeben. Dies geschieht durch massgeschneiderte Weiterbildungen an Schulen, Kursangebote und direkte Zusammenarbeit mit Familien. Wir standen beispielsweise beratend zur Seite, um die Integration in Regel- oder Sonderschulen zu erleichtern. Auch der Diplomlehrgang erfreute sich weiterhin grosser Nachfrage, und die Weiterbildungskurse wurden rege besucht. Die positive Resonanz zeigt, wie wertvoll diese Arbeit für alle Beteiligten ist.

Mit der Erweiterung unserer Angebote haben sich auch die räumlichen Engpässe verschärft. Es fehlt insbesondere an Rückzugsorten, die für Menschen im Spektrum von grosser Bedeutung sind, und auch an Aufenthaltsräumen. Raum für Erholung ist entscheidend, damit sowohl unsere Kinder und Jugendlichen als auch unsere Mitarbeitenden ihre notwendige Auszeit finden. Die Suche nach geeigneten

Räumen bleibt eine grosse Herausforderung. Wir sind dankbar für jede Unterstützung.

Positiv hervorzuheben ist, dass wir auch in diesem Jahr grosszügige Spenden erhalten haben, die uns dabei unterstützen, wichtige Angebote wie die Beratungsstelle und die Reittherapie aufrechtzuerhalten. Ein herzliches Dankeschön gilt den Familien für ihr Vertrauen sowie den Unterstützenden, Behörden, Partner/innen und dem Stiftungsrat für die bereichernde Zusammenarbeit, die zur Weiterentwicklung der Stiftung beigetragen hat. Unser Team leistet mit Fachwissen und unermüdlichem Engagement Grossartiges und macht den Unterschied für die Menschen im Spektrum. Ich freue mich darauf, die Stiftung auch im kommenden Jahr gemeinsam weiter voranzubringen.

Sandra Kalbassi, Gesamtleiterin

«Wir erleben die Sorgfalt aus nächster Nähe, mit der sich die Mitarbeitenden um die Kinder kümmern. Ihre Geduld beeindruckt uns immer wieder.»

Josef und Sigrid Braunschweiler, Nachbarn der Stiftung Kind und Autismus



Individuell fördern und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Unsere Stiftung stützt sich auf ein interdisziplinäres Teamwork. Mit Unterstützter Kommunikation (UK) und einer webbasierten Software wird sowohl die Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen als auch die Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Fachpersonen sowie den Eltern gestärkt.

Jedes Kind trägt ein einzigartiges Potenzial in sich, das entdeckt und entfaltet werden möchte. In unserer Schule begleiten wir die Schüler/innen in kleinen Klassen individuell und aus verschiedenen Perspektiven. Lehr- und Fachpersonen aus Heil- und Sozialpädagogik sowie Therapeut/innen aus den Bereichen Logopädie, Ergotherapie und Psychomotorik unterstützen sie gezielt in den Fachbereichen des Lehrplans – von Sprache über Gestalten bis hin zu Musik und Bewegung.

Wir verstehen uns als Teamplayer und suchen deshalb stets nach Wegen, unsere interdisziplinäre Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern. Unsere Schule entwickelt sich laufend weiter – im pädagogischen Alltag ebenso wie in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Wir legen grossen Wert darauf, die individuellen Potenziale unserer Schüler/innen bestmöglich zu fördern und unsere Zusammenarbeit zu stärken.

Digitale Plattform zur Vereinfachung der Zusammenarbeit und Kommunikation

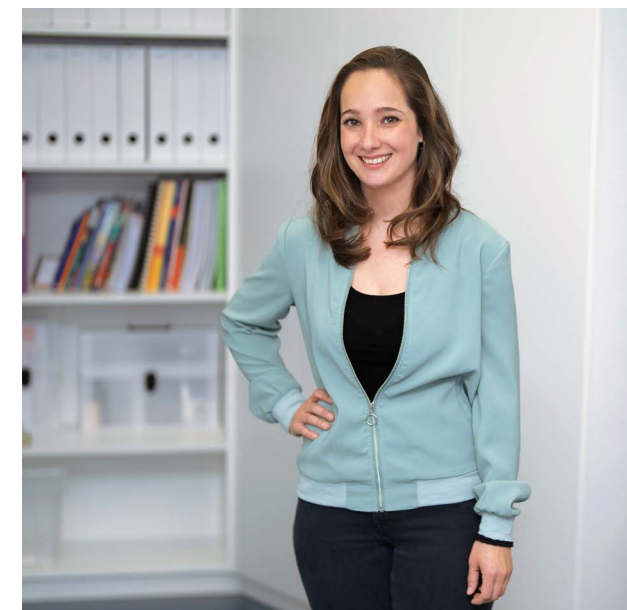
Ein wichtiger Schritt in dieser Entwicklung war im Jahr 2024 die Einführung einer digitalen Plattform zur besseren Koordination zwischen den Fachbereichen. Die Schulsoftware umfasst das digitale Schülerdossier mit allen relevanten und offiziellen

Unterlagen wie Standortgesprächen, Lernberichten und medizinischen Notfalldaten. Zudem enthält sie ein internes Arbeitstool, das es ermöglicht, Beobachtungen und Notizen zur Förderplanung zentral zu erfassen und gezielt zugänglich zu machen. Der niederschwellige Informationsaustausch stärkt die interdisziplinäre Zusammenarbeit und erleichtert die Abstimmung zwischen Schule und Wohnen.



Auch die Eltern profitieren von einer effizienteren Kommunikation. Ein erster Schritt war die digitale Meldung von Abwesenheiten – eine spürbare Erleichterung, da so die tägliche Abstimmung zwischen Eltern, Fahrdienst und Schule optimiert wird. Unser Ziel bleibt, mehr Zeit für die direkte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu gewinnen und gleichzeitig eine transparente, effiziente Zusammenarbeit zu fördern.

Die ersten Erfahrungen bestätigen den Mehrwert der neuen digitalen Instrumente im Schulalltag. Weitere Module werden wir schrittweise und passgenau in unseren Stiftungsalltag integrieren.



Unterstützte Kommunikation und MetaSearch

Eine zweite Neuerung gab es im Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK). Piktogramme sind visuelle Symbole, die besonders für Kinder und Jugendliche mit eingeschränkter verbaler Kommunikation von grosser Bedeutung sind, um Wünsche verständlich auszudrücken, Hilfe einzufordern oder etwas zu erzählen. Deshalb erstellen wir für einige unserer Schüler/innen individuelle Kommunikationsordner oder Kommunikationstafeln, die speziell auf die jeweilige Person zugeschnitten sind. Diese UK-Hilfsmittel beinhalten einen umfassenden Piktogramm-Wortschatz, mit dessen Hilfe die Kinder und Jugendlichen sowie ihr Umfeld sich verständigen können.

Durch strukturierende Hilfen wie Tages- und Wochenpläne oder spezielle Ablaufpläne – etwa für das Kochen oder Einkaufen – werden das Verständnis verbessert und die Selbstständigkeit erhöht. Wir optimieren diese Hilfsmittel kontinuierlich. Ein wichtiger Schritt ist die Umstellung auf die neuere Gestaltungssoftware «MetaSearch» mit einer grossen Symbolsammlung. Es können Materialien wie zum Beispiel Menüpläne, Übungen oder Spiele erstellt werden.

Im vergangenen Jahr entwickelte unsere Fachgruppe schulinterne Vorlagen wie Hygienepläne, Kommunikationsmaterialien oder zeitliche Abläufe sowie Standards für die Nutzung der neuen Symbolsammlung. Bis zum Frühjahr 2025 werden alle Mitarbeitenden in der Anwendung geschult. In zwei intensiven Qualitätstagen reflektierten die Teams ausserdem eingehend über den Umgang mit Unterstützter Kommunikation und erarbeiteten Best Practices für den Alltag in der Schule und im Wohnen.

Die Planung und Umsetzung der Einführung dieser neuen Software gehen wir als Team an. Die Mitarbeitenden der verschiedenen Disziplinen arbeiten auch hier eng zusammen, um für unsere Kinder und Jugendlichen die Welt verständlicher zu machen.

Zusammenarbeit mit Eltern und Gemeinschaftsbildung

Besonders hervorheben möchten wir die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern im vergangenen Jahr. Wir erleben eine grosse Wertschätzung und Solidarität. Dafür und für das Vertrauen, das dem gesamten Team entgegengebracht wird, sind wir sehr dankbar.

Für das kommende Jahr liegt der Fokus darauf, die neuen digitalen Hilfsmittel vollständig zu integrieren und die Schulung der Mitarbeitenden weiterzuführen. Die Entwicklung bleibt dynamisch. Das gemeinsame Ziel ist klar: eine bestmögliche Förderung der Kinder und Jugendlichen durch eine enge, transparente und innovative Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Roland Schöpf, Schulleiter
Berrin Pennetta, Logopädin





Kleine Schritte, grosse Wirkung

Im Betreuten Wohnen werden wichtige Lebensfertigkeiten eingeübt. Neue Arbeitsstrukturen und der Einsatz neuer Technologien trugen dazu bei, den Informationsfluss zwischen Schule und Wohnen effizienter zu gestalten.

Viele Kinder und Jugendliche im Spektrum haben einen unruhigen Schlafrhythmus. Andere wiederum tun sich schwer mit der Körperpflege. Sich waschen, sich anziehen, Zähne putzen, für den Schultag bereit machen – was jedes Kind erlernen muss, ist für ein Kind im Spektrum oft schwieriger als für ein gleichaltriges neurotypisches. Wir gestalten unsere Wohngruppen deshalb als Orte des Lernens und Ausprobierens. Liebevoll unterstützt von unseren Mitarbeitenden werden hier praktische Lebensfertigkeiten tagtäglich erlernt und trainiert, von Aufräumen über Kochen, bis zum abendlichen Lichterlöschen und ruhig schlafen, bis es Zeit ist, wieder aufzustehen.

Wir legen grosses Gewicht auf diese kleinen Schritte, aber das Ziel ist alles andere als trivial: Es geht um eine möglichst grosse Unabhängigkeit, um Eigenständigkeit und um Selbstvertrauen.

Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 35 Kinder und Jugendliche im Betreuten Wohnen empfangen. Aufgeteilt in zwei Wohngruppen – an der Bergstrasse Kinder von 4 bis 12 Jahren und am Standort Kessler Jugendliche von 12 bis 18 Jahren – wurden sie von insgesamt 30 Mitarbeitenden individuell betreut. Je nach Übereinkunft mit den Eltern übernachteten sie ein bis vier Nächte pro Woche bei uns, und manchmal verbringen sie hier auch Wochenenden oder Zeit in den Ferien.



Nach drei Jahren grosser Veränderungen sind wir nun ein eingespieltes Team. Trotz personeller Wechsel verlief die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden reibungslos, sodass der Betrieb mit gewohnter Qualität fortgeführt werden konnte. Dies ist insbesondere auch dem guten Teamgeist der bestehenden Teams zu verdanken. Erfahrene kümmern sich um die Einführung der neuen Mitarbeitenden.

Eine neue Sitzungsstruktur – mit weniger Sitzungen, an denen dafür alle Beteiligten anwesend waren –



Der Informationsfluss zwischen Schule und Wohnheim funktioniert sehr gut, da die meisten Mitarbeitenden ohnehin an beiden Orten tätig sind. So können wichtige Informationen direkt und schnell weitergegeben werden. Dank des Austauschs über unsere Stiftungs-Chats haben wir die Möglichkeit, schnell Lösungen zu finden, etwa wenn ein Kind in der Schule, im Wohnen oder auf dem Schulweg ein herausforderndes Verhalten zeigt. In einer gemeinsamen Besprechung aller Beteiligten wird schnell eine Lösung erarbeitet.

Die Teamarbeit funktioniert auch so gut, weil wir aufeinander achten und auch einmal füreinander einspringen, wenn es die Situation erfordert. Oft reicht es, im Chat zu schreiben, dass man Unterstützung braucht. Besonders wertvoll ist aber der persönliche Austausch. Er macht die Zusammenarbeit effektiver und stärkt das Teamgefühl. Das gilt auch für den Kontakt mit den Fahrer/innen: Im direkten Austausch werden schnell Informationen darüber geteilt, wie es einem Kind oder einer Jugendlichen bzw. einem Jugendlichen in der Schule oder während der Fahrt ging. Wir legen grossen Wert auf eine gute Kommunikation und sensibilisieren alle Mitarbeitenden dafür, wichtige Informationen weiterzugeben, denn wir wissen, wie entscheidend es ist, dass alle gut informiert sind und immer auf dem gleichen Stand bleiben.

hat die Qualität der Besprechungen entscheidend verbessert. Im Rahmen einer umfassenderen Planung können nun zentrale Themen aus verschiedenen Perspektiven vertieft diskutiert werden, etwa wie viel Flexibilität es bei der Ernährung für unsere Kinder und Jugendlichen braucht. Diese offenen Diskussionen im Team zeigen, dass wir uns als lernende Organisation ständig weiterentwickeln.

Ein weiteres Thema, das uns stark beschäftigt, ist der Einsatz des Sprachcomputers. Während einige Kinder und Jugendliche Gebärden verwenden, lernen viele unserer Kinder, den Sprachcomputer zu nutzen, um sich auszudrücken. Der Austausch über die verschiedenen Erfahrungen und Methoden hat uns geholfen, noch besser zu verstehen, wie wir unsere Schüler/innen im Umgang mit dieser Technologie unterstützen können.

Wie im Bericht zur Schule beschrieben, hat uns die Einführung der Schulsoftware Escola beschäftigt, die unseren Alltag im Betreuten Wohnen merklich verbessert. Rasch und unkompliziert kann eingesehen werden, welche Medikamente verschrieben sind oder ob ein Kind oder ein/e Jugendliche/r Allergien hat, oder man erfährt aus den Journaleinträgen beispielsweise über eine unruhige Nacht.

2024 stand im Zeichen guter Teamarbeit, der Kommunikation und der Konsolidierung der Abläufe. Der Fokus blieb derselbe: Er liegt auf den Kindern und Jugendlichen, die uns anvertraut werden.

Irene Berger, Leiterin Betreutes Wohnen
Sandra Tresch, Sozialpädagogin im
Betreuten Wohnen und in der Schule

«Wir hätten nie gedacht, dass Kavin solche Fortschritte macht.»

Kavin (14) ist im Autismus-Spektrum. Seine Eltern Raghu und Sivagami berichten, wie er dank individueller Förderung und klarer Strukturen in Schule und Wohnheim neue Wege gefunden hat, sich auszudrücken.

Wie alt war Ihr Sohn, als Sie herausfanden, dass er im Autismus-Spektrum ist?

Raghu: Kavin war zwischen zwei und drei Jahre alt, als wir Auffälligkeiten in seinem Verhalten bemerkten. Er sprach nicht, hatte unerklärliche Wutanfälle und war hyperaktiv. Wir gingen zunächst zum Kinderarzt, aber es dauerte etwa drei Jahre, bis eine Diagnose gestellt wurde. Wir waren zunächst niedergeschlagen. Erst mit der Zeit wurde uns bewusst, dass wir lernen mussten, seine Welt zu verstehen.

Wie schwierig war es, eine passende Förderung zu finden?

Raghu: Das war ausserordentlich schwierig. Wartelisten für Förderplätze für Kinder im Autismus-Spektrum sind lang. So kam Kavin zunächst in einer gewöhnlichen Schule mit zwei bis drei Stunden Einzelunterricht pro Tag. Doch das war nicht genug. Für uns war klar: Er brauchte ein spezielles Setting. Als er dann als Neunjähriger einen Platz in der Schule der Stiftung Kind und Autismus erhielt, waren wir sehr glücklich.

Wie hat sich Kavin seither entwickelt?

Raghu: Kavin hat Fortschritte gemacht, die wir nicht für möglich hielten. Er spricht jetzt sogar mit dem Sprachcomputer. Er hat seine Lernfähigkeit, praktische Lebensfertigkeiten und die Selbstwahrnehmung entwickelt. Das Tagesprogramm ist speziell auf ihn zugeschnitten und der genaue Ablauf visuell

dargestellt, sodass er immer weiss, was los ist. Die Förderung ist multidisziplinär, das heisst, er wird von Lehrer/innen, Psycholog/innen und Sozialpädagog/innen unterstützt. Die Mitarbeitenden sind unglaublich engagiert und fantastisch darin, herauszufinden, wo das Potenzial eines Kindes liegt. Wir sind sehr dankbar, dass Kavins Potenzial genau analysiert und verschiedene Wege für seine Entwicklung aufgezeigt werden. Er fährt mit anderen Kindern Tram oder Zug, gewöhnt sich an die sensorischen Eindrücke und erkundet so die Welt.

Kavin übernachtet ja auch zweimal die Woche im Betreuten Wohnen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Sivagami: Vorher konnte er nicht schlafen. Er war äusserst unruhig und wanderte in der Wohnung umher. Im Wohnheim hat er gelernt, allein zu schlafen, sich anzukleiden und sich selbstständig die Zähne zu putzen.

Ausserschulische Aktivitäten werden grossgeschrieben. Wie wichtig sind sie für Kavin?

Sivagami: Sie sind sehr wichtig! Hat Kavin Ferien, kann er es kaum erwarten, wieder in die Schule zu gehen, denn er vermisst den Unterricht und Aktivitäten wie das Schwimmen und das Reiten. Kavin kocht auch sehr gerne. Eine Lehrerin brachte ihm sogar das Skifahren bei. All das sind grosse Meilensteine und helfen, seine Interessen und Fähigkeiten zu entdecken. Und sie motivieren uns, diese Fertigkeiten



mit ihm in der Freizeit weiter zu üben. Das einzige Problem ist, dass wir selbst nicht skifahren können (*lacht*)! Dank Kavin sind wir jetzt motiviert, das Skifahren auf einfachen Pisten zu lernen.

Wie hat sich die Ausdrucksfähigkeit von Kavin entwickelt, seit er in die Schule geht?

Raghu: Die Schule hat Technologie in unser Leben gebracht, die ihn in der Kommunikation unterstützt. Mit einem Fotoalbum auf einer App kann er uns zeigen, was er gemacht hat, etwa Kochen oder Reiten. Das ist wunderschön für uns. Denn von einem autistischen Kind kann man gewöhnlich nicht erwarten, dass es seine Erfahrungen mit einem teilt. Dieses Album ist wie ein Tagebuch, das uns hilft, seine Welt zu verstehen. Kavins Leben ist tatsächlich um das iPad organisiert. Das hat seine Welt positiv verändert und hilft ihm, sich auszudrücken und Erfahrungen zu teilen. Wir haben ihm auch ein Youtube-Kinderkonto eingerichtet, und lassen ihn jeweils für eine Stunde Youtube-Videos schauen. Über den Verlauf können wir dann nachverfolgen, womit er sich gerne beschäftigt. Die digitalen Mittel erlauben uns, ein Stück weit in seine Gedankenwelt zu blicken. Das ermöglicht es uns auch, seine Interessen gezielt weiter zu fördern. Wir werden vom Algorithmus von YouTube und Spotify unterstützt, um ein Profil seiner Interessen zu erstellen und mehr über seine Stimmung zu erfahren.



Wenn Sie fünf Jahre zurückschauen: Wie hat sich Ihre Lebensqualität von Kavin und Ihrer Familie verändert?

Sivagami: Früher befanden wir uns im ständigen Krisenmodus: Wir waren oft gestresst und fühlten uns alleingelassen. Das hat sich durch die grossartige Unterstützung durch die Schule und das Betreute Wohnen grundlegend geändert. Kavin führt heute ein viel unabhängigeres Leben. Seine Lebensqualität hat sich eindeutig verbessert. Er wird menschlich behandelt, seine Rechte werden respektiert, er hat die Freiheit, seine eigenen Gefühle auszudrücken. Kavin empfindet spürbar Glück in der Schule. Das beeinflusst auch das Leben von uns Eltern positiv.

Was haben Sie durch Kavin gelernt?

Raghu: Das Leben mit einem Kind im Autismus-Spektrum ist herausfordernd, aber es bietet die Möglichkeit, spirituell zu wachsen, das grosse Ganze des Lebens zu sehen und bedingungslose Liebe zu erfahren. Diese Erfahrung hat uns als Familie enger zusammengeschweisst. Die grosse Unterstützung durch die Stiftung hat unser Leben enorm verbessert. Dafür sind wir sehr dankbar.

Was wünschen Sie sich von Gesellschaft und Politik?

Es herrscht noch immer zu wenig Bewusstsein für die Bedürfnisse von Kindern im Autismus-Spektrum. Der Zugang zu spezialisierter Förderung sollte für alle Familien gewährleistet sein. Wir hoffen, dass sich die Situation irgendwann ändert und dass jüngere Eltern nicht denselben Schmerz erleben müssen, den wir in den ersten Jahren von Kavins Leben durchgemacht haben.

Kurzbiografie der Familie

Die Familie von Kavin (14) stammt aus Indien und wohnt in Adliswil im Kanton Zürich. Sein Vater Raghu arbeitet im Bereich digitale Geschäftstechnologie bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft. Seine Mutter Sivagami ist ausgebildete Ärztin, hat ihren Beruf vorübergehend auf Eis gelegt, um die Familie und die Kinder zu unterstützen, und macht derzeit einen Master in Biotechnologie an der Universität Basel. Kavin kocht und schwimmt gerne, und sein Lieblingsessen ist Glacé. Gemeinsam mit seiner 6-jährigen Schwester fahren sie gerne in sicherer Umgebung Fahrrad, schwimmen, klettern in der Halle, wandern in der Natur und geniessen die frische Luft.



«Früher befanden wir uns im ständigen Krisenmodus: Wir waren oft gestresst und fühlten uns alleingelassen. Das hat sich durch die grossartige Unterstützung durch die Schule und das Betreute Wohnen grundlegend geändert.»

Eltern von Kevin



Beraten, lernen, wachsen

Wir beraten Eltern, Menschen im Autismus-Spektrum sowie ihr Umfeld – insbesondere Schulen, Institutionen und Fachpersonen. Die Nachfrage nach Beratungen und Schulungen bleibt gross.

Menschen im Autismus-Spektrum erleben ihre Umwelt in einer Weise, die sich von der Wahrnehmung der sogenannten «Neurotypischen» unterscheidet. Es geht darum, die verschiedenen Perspektiven zu berücksichtigen und herauszufinden, welche Veränderungen und Anpassungen gewünscht und möglich sind, um die Lebensqualität zu erhöhen. Darin liegt der Kern unserer Beratung. Die Anforderungen an unser Team sind hoch, weil unser Ansatz höchst individuell und auf die Bedürfnisse der Menschen im Autismus-Spektrum zugeschnitten ist. Oft arbeiten wir direkt vor Ort – sei es in Schulen, Institutionen oder in den Familien, führen aber auch telefonische und Online-Beratungen mit Eltern, Menschen im Spektrum oder ganzen Schulteamen durch.

Beraten, begleiten, bestärken

Die Erweiterung des Teams der Beratungsstelle auf rund zehn Mitarbeitende, der starke Ausbau der Angebote und die wachsenden Anforderungen machten strukturelle Anpassungen notwendig. 2024 war deshalb ein Jahr des Wandels und der Konsolidierung. Unser Team hat sich stabilisiert, Abläufe wurden verschlankt und die Zusammenarbeit verfeinert, sodass wir sagen können: Die neuen Strukturen greifen.

Insgesamt 6000 Beratungsstunden hat unser Team im Berichtsjahr geleistet – wertvolle Gespräche mit Eltern, die Unterstützung suchen, Menschen im Spektrum, die an ihre Grenzen stossen und Lehrpersonen, die ihr Wissen erweitern möchten. Hinter dieser Zahl steckt weit mehr als eine Statistik. Wir erleben besonders die Not der Eltern: Wenn sich ein Kind auffällig verhält, dauert es oft Monate, manchmal sogar Jahre, bis eine Abklärung gemacht werden kann. Neben Abklärungsmöglichkeiten mangelt es aber auch an

Therapieplätzen und passenden Schulangeboten. Vor diesem Hintergrund ist die Nachfrage nach Kurzberatungen stark gestiegen. Unsere Telefonberatung ist deshalb besonders gefragt. Oft sind Eltern in akuter Not, wenn sie zum Hörer greifen, und manchmal sind die Belastungen so hoch, dass sie weder ein noch aus wissen. In solchen Fällen versuchen wir, Fragen und Problemlagen zu sortieren. Selbst wenn gerade keine Lösung in Sicht ist, wird ein Gespräch oft als klärend und hilfreich empfunden. Leider übersteigt die Nachfrage aber unsere Kapazitäten bei weitem. Finanzielle Unterstützung durch Spenden ist deshalb essenziell, denn nicht alle Angebote können über reguläre Finanzierungen abgedeckt werden.

Für Menschen mit einer autistischen Wahrnehmung ist der Arbeitsalltag in einer neurotypischen Umgebung oft mit besonderen Belastungen verbunden, was psychische Folgen haben kann. Ist schon für neurotypische Menschen der Arbeitsalltag stressig, wird bei Menschen im Spektrum der Druck so gross, dass viele an ihre Grenzen stossen und riskieren auszubrennen. Entscheidend ist dann, wie wir unterstützend wirken können, damit sie die Balance wahren können. Hier bietet unser Beratungsangebot wertvolle Unterstützung.

Ein Fokus im Jahr 2024 lag auf der Weiterentwicklung unserer autismusspezifischen sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF). Uns liegt eine individuelle, schrittweise Vorgehensweise am Herzen. Diese Arbeit erfordert eine behutsame Annäherung an das Kind und die Jugendliche bzw. den Jugendlichen, und auch an die Geschwister und Eltern. Dabei gilt es, einen Kommunikationskanal zum Menschen im Autismus-Spektrum zu öffnen und das Vertrauen zu



Lernen, verstehen, anwenden

Unsere Weiterbildungsangebote erfreuten sich auch im letzten Jahr sehr grosser Nachfrage. Insgesamt 475 Personen besuchten unsere Kurse. Voll ausgebucht waren unsere beiden Diplomlehrgänge mit je 25 Teilnehmer/innen. Sehr gut besucht waren die Kurse zu Themen wie Inklusion in der Regelschule, Positive Verhaltensunterstützung, Impulsivität und Emotionskontrolle, Motivation im schulischen Alltag und Kinder im Autismus-Spektrum im Kindergarten. Das positive Feedback bestätigt den hohen Nutzen unserer Angebote.

Unser Kurs «Mein Bruder, meine Schwester ist autistisch – spannend aber manchmal auch anstrengend» war wegen zu wenigen Anmeldungen nicht ganz selbsttragend, aber wir konnten ihn dank Spenden trotzdem durchführen. Sechs Geschwister von Kindern im Autismus-Spektrum trafen sich an vier Nachmittagen, um in spielerischer Workshop-Atmosphäre mehr über Autismus zu erfahren, sich auszutauschen und miteinander Spass zu haben. Die Geschwister konnten im geschützten Rahmen sehr persönliche Themen an- und besprechen.

Der Bedarf an unserer Arbeit wächst weiter. Er zeigt, wie wichtig neben den Mitteln von Kanton und Gemeinden individuelle Spenden sind, um unsere Angebote sicherzustellen. Deshalb sind wir dankbar für die Unterstützung durch Spenden und Kooperationspartner. Ohne sie könnten wir unsere Beratungen nicht in dem Masse durchführen, wie wir es heute tun.

«It takes a village to raise a child» – diese Leitidee liegt unserer Arbeit zugrunde. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch die Teamarbeit sind uns wichtig – und die richtigen Strukturen, die schlanken Abläufe und kurze Wege garantieren. Unsere Arbeit fordert viel Einsatz; als Team sind wir stärker, verlässlicher und stabiler. Das Ziel bleibt dasselbe: Menschen im Autismus-Spektrum und ihre Familien bestmöglich zu begleiten und ihre Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Elwira Wolgensinger,
Leiterin Beratungsstelle und Kurswesen

gewinnen. Bei einem Kind oder einer Jugendlichen bzw. einem Jugendlichen im Spektrum kann man meist nicht einfach plötzlich in seiner Umgebung auftauchen. Wenn eine erste Begegnung zu Hause nicht möglich ist, findet die erste Kontaktaufnahme in der Beratungsstelle statt. Gerade diese Vor-Ort-Betreuung bringt es mit sich, dass wir unseren Teamgeist und den Wissensaustausch besonders aktiv fördern, z.B. mit Fallbesprechungen und dem Wissensaustausch zu Spezialthemen wie etwa Ernährung und Schlafstörungen. Wenn ein Kind nachts kaum schläft oder wochenlang nur einseitig isst, wissen Eltern oft nicht weiter. Auch in solchen Situationen stehen wir unterstützend zur Seite.

Um die Begleitung noch gezielter abzustimmen, führen wir – wo sinnvoll – das Tandem-Prinzip ein, bei dem sich zwei Berater/innen im Team einem Fall widmen. So lässt sich die sozialpädagogische Familienbegleitung auch bei Ausfällen ohne Unterbruch weiterführen und bei Bedarf im Team auffangen. Wir sind bestrebt, uns laufend über neue Instrumente und Entwicklungen im Bereich Förderung von Menschen im Spektrum zu informieren und treiben die Digitalisierung gezielt voran. Das hält uns lebendig, stellt aber zugleich eine Herausforderung an jede/n einzelne/n von uns dar.

Spenden und Veranstaltungen öffnen Türen

Mit Öffentlichkeitsarbeit gaben wir auch 2024 Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum eine Stimme, und es konnten wertvolle Spenden gewonnen werden, die ihnen direkt zugutekommen.

Die Stiftung Kind und Autismus wird durch Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden finanziert – doch das reicht längst nicht aus, um allen betroffenen Kindern und Erwachsenen und deren Familien die dringend benötigte Hilfe zu bieten.

Um auch die Angebote finanzieren zu können, die nicht von der öffentlichen Hand getragen werden, sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Bei der Verwendung der Mittel richten wir uns nach den Bedürfnissen der Betroffenen und ihrer Familien. Für spezifische Projekte organisieren wir gezielte Spendenaktionen oder beantragen Fördergelder bei gemeinnützigen Institutionen und Unternehmen. Besonders wertvoll sind jedoch Spenden ohne Zweckbindung, die wir dort einsetzen können, wo der Bedarf gerade besonders hoch ist.

Dank Öffentlichkeitsarbeit und der Spenden konnten wir auch im Jahr 2024 wertvolle Projekte realisieren und Familien mit unserer Beratung unterstützen.



Reittherapie dank wertvoller Spenden

Das heilpädagogische Reiten ist ein Glanzlicht: Unsere Schüler/innen blühen im Kontakt mit den Pferden sichtlich auf. Dieses Angebot wird nicht von der öffentlichen Hand finanziert, daher sind wir auf Spenden angewiesen. Dank der erneuten grosszügigen Unterstützung von Spender/innen wie der Markus Kaufmann-Stiftung konnten unsere Kinder und Jugendlichen auch in diesem Jahr im gewohnten Umfang die Reittherapie weiterführen.



Finanzielle Unterstützung für Betroffene und Familien – gemeinsam Gutes bewirken

Manche Dinge im Leben sind unverzichtbar – doch nicht alles, was dringend gebraucht wird, wird auch finanziert. Viele Familien stehen vor der Herausforderung, notwendige Hilfsmittel oder spezialisierte Leistungen für ihre Kinder selbst finanzieren zu müssen, da weder Krankenkassen noch die IV diese Kosten übernehmen. Für einige bedeutet dies eine kaum zu bewältigende finanzielle Belastung.

Dank der grosszügigen Spenden kann die Stiftung genau hier unterstützen: Sie ermöglicht betroffenen Familien nicht nur den Zugang zu wichtigen Beratungen, sondern auch die Anschaffung von Hilfsmitteln. Dank Spenden konnten wir zudem unseren Geschwisterkurs sowie Sozialkompetenztrainings anbieten. Beim Geschwisterkurs stehen die Geschwister im Mittelpunkt. Der Workshop ist sehr spielerisch aufgebaut. Die Eltern wie die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen gaben durchwegs positives Feedback. Eine Mutter freute sich, dass nach zwei Nachmittagen bereits bedeutende Veränderungen zu Hause spürbar waren und das Geschwisterkind viel mehr Verständnis zeigte.

Diese Unterstützung schenkt den Familien nicht nur finanzielle Entlastung, sondern auch Hoffnung und neue Perspektiven.



Bilderbuchnachmittag in der Bibliothek Urdorf

Gemeinsam mit der Bibliothek Urdorf durften wir zwei ganz besondere inklusive Bilderbuchnachmittage gestalten, die für alle Beteiligten zum Erlebnis wurden. Kinder mit und ohne Autismus tauchten gemeinsam in die vielfältige Welt der Kommunikationsformen ein und lernten mehr über Autismus. Mit interaktiven Sequenzen hatten die Kinder die Gelegenheit, spielerisch Erfahrungen zu sammeln, voneinander zu lernen und vor allem Brücken zwischen den unterschiedlichen Welten zu bauen.

Ein besonderer Dank gilt unserer Kollegin Luana Stettler, die dieses Projekt im Rahmen ihrer Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Urdorf realisierte und diese besonderen Momente möglich gemacht hat. Ab sofort können die Besucher/innen der Bibliothek Urdorf auch Kommunikationstafeln nutzen. Diese Tafeln sind ein wichtiger Schritt hin zu mehr Inklusion, Teilhabe und barrierefreier Kommunikation.



19. Autismus Forum 2024

Die Fachtagung mit dem Autismus-Experten und Professor Tony Attwood, die wir in Kooperation mit «autismus schweiz» durchführten, war ein grosser Erfolg. 800 Teilnehmer/innen waren vor Ort oder online dabei, und das Feedback war durchweg positiv.

Tony Attwood zeigte auf, wie viele Facetten Autismus hat und bewies anhand zahlreicher Beispiele, wie man im Alltag schwierige Situationen bewältigen kann. Themen wie der Umgang mit Angst, Trauer, Wut und Spezialinteressen wurden angesprochen. Fachpersonen schätzten die Gelegenheit, sich neu mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich zu vernetzen.



Weihnachtszeit in der Stiftung Kind und Autismus

Die Vorweihnachtszeit bei der Stiftung Kind und Autismus ist jedes Jahr ein wahres Fest der Freude und Kreativität. Am 6. Dezember öffnete unser Weihnachtsmarkt bereits zum dritten Mal seine Türen – und dieses Jahr gab es noch mehr zu feiern. Im Rahmen der Adventsfensteraktion der Gemeinde Urdorf haben wir unser Adventsfenster erleuchtet. Jede Schülerin und jeder Schüler durfte dafür einen eigenen Stern gestalten, der im Fenster leuchtete und den Beginn der festlichen Zeit markierte.

Unsere Schüler/innen zauberten mit ihren handgemachten Geschenken und Produkten ein Lächeln auf die Gesichter der Anwesenden. Neben dem Besuch des Samichlaus mit Schmutzli am Weihnachtsmarkt war das Kerzenziehen ein weiteres Highlight. Für unsere Kinder und Jugendlichen im Autismus-Spektrum sind solche Rituale von grosser Bedeutung. Sie schaffen Struktur, schenken Sicherheit und machen die Vorweihnachtszeit zu einer besonderen Zeit des Miteinanders.



Ein Sommerfest voller Freude und besonderer Momente



Unser Sommerfest war auch dieses Jahr ein besonderes Highlight. Besonders berührt hat uns die grosszügige Spende von Daniela Bachmann, der Wunscherfüllerin der Stiftung Wunderlampe: Jede Schülerin und jeder Schüler der Stiftung Kind und Autismus erhielt einen Gutschein für einen Herzenswunsch. Die Freude und Dankbarkeit der Familien waren spürbar.

Bereits am Vortag begrüsst wir beim Spendenapéro unsere geschätzten Spender/innen, Freunde und Nachbarn der Stiftung. Besonders grossen Anklang fand die Präsentation unserer Logopädin Berrin Pennetta zum Thema «Unterstützte Kommunikation».

Die Swiss Re hat uns tatkräftig im Rahmen ihres Community Days bei den Vorbereitungen unterstützt. Unsere Gäste und zahlreiche Helfer/innen haben das Fest möglich gemacht.

475

Teilnehmer/innen partizipierten an unseren Weiterbildungskursen.

6000

Beratungsstunden führten wir letztes Jahr durch.

Für jede Spende und Unterstützung, die sowohl unseren Kindern und Jugendlichen als auch den Erwachsenen im Autismus-Spektrum zugutekommt, sind wir sehr dankbar.

→ kind-autismus.ch/die-stiftung/spenden





Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2024	2023
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2'855'622	2'579'087
Forderungen aus Leistungserbringung	837'276	781'843
Aktive Rechnungsabgrenzungen	692'107	983'926
– aus Leistungserbringung Kanton Zürich	641'923	936'926
– aus Leistungserbringung Ausserkantonal	50'184	0
– Übrige	0	47'000
Total Umlaufvermögen	4'385'005	4'344'855
Anlagevermögen		
Finanzielles Anlagevermögen	38'181	38'008
Immobilie Sachanlagen	1'448'918	1'583'485
Mobile Sachanlagen	277'047	250'139
Immaterielle Anlagen	104'736	98'020
Investitionsbeiträge Kanton	-229'770	0
Total Anlagevermögen	1'639'112	1'969'652
Total Aktiven	6'024'117	6'314'507
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-114'962	-344'972
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-266'928	-261'542
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-96'147	-173'799
Passive Rechnungsabgrenzungen	-114'940	-133'760
– Übrige	-114'940	-133'760
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten	-592'976	-914'074
Langfristige Verbindlichkeiten		
Hypothekardarlehen	-2'034'500	-2'274'500
Langfristige Vorfinanzierung	0	-26'928
Total Langfristige Verbindlichkeiten	-2'034'500	-2'301'428
Total Fremdkapital	-2'627'476	-3'215'502
Fondskapital	-1'086'747	-886'930
Organisationskapital		
freies Kapital	-1'920'046	-1'879'205
gebundenes Kapital	-389'849	-332'871
Total Organisationskapital	-2'309'895	-2'212'078
Total Passiven	-6'024'117	-6'314'507

Betriebsrechnung 1. Januar – 31. Dezember

Ertrag	2024	2023
Spendeneingänge	190'156	153'535
– davon zweckgebundene Spendeneingänge	96'300	35'189
Ertrag aus Zuwendungen	190'156	153'535
Erträge aus erbrachten Leistungen	10'282'583	10'078'611
– davon Erträge aus Beiträgen der öffentlichen Hand	8'838'926	8'584'678
Zweckgebundene Subvention Pro Infirmis	104'142	102'000
Andere betriebliche Erträge	1'054'689	1'142'971
Ertrag aus erbrachten Leistungen	11'441'414	11'323'581
Total Ertrag	11'631'570	11'477'116
Aufwand für die Leistungserbringung		
Personalaufwand	-9'675'632	-9'338'989
Haushalt, Lebensmittel und med. Bedarf	-259'943	-254'434
Unterhalt und Reparaturen	-380'641	-310'043
Raumaufwand	-323'551	-337'583
Energie, Wasser und Entsorgung	-65'845	-65'941
Schulung, Ausbildung, Freizeit	-90'586	-97'453
Büro- und Verwaltungsaufwand	-191'478	-172'659
Übriger Sachaufwand	-108'129	-174'964
Abschreibungen	-218'446	-264'984
Total Aufwand für Leistungserbringung	-11'314'251	-11'017'051
Betriebsergebnis	317'319	460'064
Finanzergebnis	4'095	4'411
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	313'224	455'653
Entnahme aus zweckgebundenen Fonds	67'748	119'547
Zuweisung in zweckgebundene Fonds	-283'153	-387'732
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	97'819	187'468
Entnahme aus (+) / Einlage in (-) freies Kapital	-40'841	-105'763
Entnahme aus (+) / Einlage in (-) gebundenes Kapital	-56'978	-81'705
Ergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	0	0

Die Jahresrechnung 2024 wurde durch die KPMG AG im April 2025 geprüft. Das vollständige Testat und die Jahresrechnung finden Sie auf unserer Homepage als Download.

Alle Angaben in CHF

Dank an unsere Spender/innen

- Althaus, Daniel
- Arthur Widmer Stiftung
- Bader, Kilian
- Balzer, Gregor
- BENE CARE Foundation
- Berther, Ruth
- Biasio, Eva und Luigi
- bsi parnter ag
- Bucher, Adrian und Sibylle
- Buchmann Kollbrunner Stiftung
- Carl Hueni Stiftung
- Coiffeur Löckli
- Corigliano, Eveline und Claudio
- Deutsche Börse AG
- Ebnet Stiftung
- Elsener, Emerson
- Ernst Schwemmer Stiftung
- Evang. Ref. Kirchgemeinde Knonauer Amt
- Evang. Ref. Kirchgemeinde Richterswil
- Evang. Ref. Kirchgemeinde Urdorf
- Evangelisch Reformierte Kirche Egg
- Frauengruppe der ref. Kirche Windisch
- Frauenverein Urdorf
- Frei, Christoph
- Furrer, Reto
- Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung
- Gössi AG
- Gössi, Jeannine
- Gössi-Bohren, Margrith
- Herren, Andreas
- Hilfsgesellschaft in Zürich
- IEC Schweiz AG
- Kaltenberger, Bettina
- Kaufmann Müller, Ida
- Kirchgemeinde Grindelwald
- Kirchgemeinde Lyss
- Klee, Vanessa
- Kleemann, Stefan Josef
- Lions Club Erlinsburg
- Lions Club Sihltal
- Lopez Rodriguez, Ezequiel
- Maiorano, Sandro
- Markus Kaufmann Stiftung
- Marthaler, Ursula
- Mercedes Benz Automobil AG
- Neue Schnellmann Detailhandels AG, Spar Urdorf
- Pharma Services Oehler GmbH
- Premium Verwaltung
- Qualiroll GmbH
- Ref. Kirche Uitikon
- Ritterorden St. Georg, Gouvernement Schweiz, Komtur Zürich
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Urdorf
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus Zürich
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Geroldswil (seit 2014)
- Schwaiger, Daniela
- Sidler, Walter
- Swiss Re Foundation
- T. H. Klüber Stiftung
- Tschannen, Ruth
- UK Online Giving Foundation
- Uniscientia Stiftung
- Westreicher Bösch, Ruth

Herzlichen Dank, dass Sie die Stiftung Kind und Autismus mit einer Spende unterstützen! Sie helfen mit, Kindern und Jugendlichen mit Autismus und ihren Familien die Förderung zu ermöglichen, die sie benötigen.

Mehr Informationen zu Spenden finden Sie auf unserer Website

→ kind-autismus.ch/die-stiftung/spenden

Unsere Mitarbeitenden

Stand 31. Dezember 2024

- Ammann, Marcel
- Amstutz, Angelika
- Auernig, Flavia
- Bachmann, Severin
- Baumann-Mosimann, Jasmin
- Belzner, Leana
- Berger, Irene
- Bertschinger, Lukas
- Beusch, Manuel
- Borsi, Anett
- Bösiger-Baur, Beatrice
- Bossi, Lea
- Broggi, Stefanie
- Brunschweiler-Gander, Angela
- Burger, Roger
- Buslig, Daria
- Buslig, Felicia
- Collin, Ann Cathrin
- Corigliano, Claudio
- Dassmann, Christian
- Deepprose, Meghan
- Diener, Irene
- Eichmann, Marco
- El Ghazy-Jarir, Aicha
- Etterlin, Manuela
- Federkeil, Lisa
- Finsler, Stefanie
- Fischer, Karin
- Foletti, Reto
- Fröhli, Barbara
- Gassmann, Nicole
- Geisser, Severin
- Giacchetto, Marisa
- Grob, Samira
- Guggenbühl, Janina
- Gulino, Samira
- Hagedorn, Maximilian
- Harvey-Meier, Melanie
- Hauser, Meret
- Hayoz, Léonie
- Hildbrand, Alberta
- Hiltebrand, Marisa
- Hofer, Karin
- Huber, Matthias
- Hunkeler Dettwiler, Nicole
- Huser, Nicole
- Hutter, Julia Beatrice
- Idrizaj, Florentina
- Imhof, Myriam
- Kadriu, Donat
- Kalbassi, Sandra
- Kälin, Yvonne
- Kämpf, Michèle
- Kaufmann, Isabelle
- Kühne, Judith
- Läubli, Pascal
- Letonja, Lena
- Lienhard, Yolanda
- Mächler, Robert
- Mala, Lendita
- Marinaro, Dalia Siria
- Marty, Katja
- Matter-Zogg, Ursula
- Meier, Sandra
- Meier-Wizemann, Denise
- Mella, Sophie
- Mettler, Rolf
- Müller, Eveline
- Musy-Kast, Annina
- Nagele, Noemi
- Nydegger, Karin
- Nydegger, Richard
- Peier, Darah Joelle
- Pennetta, Berrin
- Pillai-Schönbächler, Shruthi
- Pollak, Marie
- Ponniah-Muthuvel, Sutharshini
- Reich, Rahel
- Revoli, Carlo
- Riem, Tanja
- Rimmel, Luz-Ma
- Rudolph-Banovic, Ana
- Runge, Caroline
- Rutz, Barbara
- Saiti, Kefsere
- Schamali, Rosa
- Schaz, Dominic
- Schenk, Andrea
- Schmid, Silvie
- Schmidlin, Jessica
- Schöpf, Roland
- Schuler, Christine
- Schwarz, Olivia
- Skjervik, Erika Jane
- Soldato Marfurt, Monica
- Sommer, Karin
- Steffen, Fabiola
- Steiner, Edith
- Stettler, Luana
- Strömvall, Camilla
- Suter-Hillmann, Esther Silvia
- Teichrib, Jan
- Tischendorf, Tobias
- Tresch, Sandra
- Tschann, Cheryl
- Tunjic, Mijo
- Vaccaro, Lorena
- Vasic, Milena
- Vasic, Natalija
- Vozeh-Beyeler, Clio
- Wiesnet, Jutta
- Wolgensinger, Elwira
- Wüest, Stella
- Yogarasa, Sumathy

Stiftungsrat

Gemäss der Stiftungsurkunde setzt sich der Stiftungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern zusammen. Eine bis maximal zwei Elternvertretungen von Schüler/in-nen der Stiftung nehmen Einsitz in den Stiftungsrat. Der Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich und konstituiert sich selbst. Die Wiederwahl findet jährlich statt. Die Interessenbindung bzw. Expertise wird gemäss ZEWO ausgewiesen. Bei Interessenbindung tritt das jeweilige Mitglied beim entsprechenden Geschäft in den Ausstand.

Das Organigramm finden Sie auf unserer Website
→ kind-autismus.ch/die-stiftung/organisation

Stiftungsrat Stand 31. 12. 2024

- Sonia Gössi, Präsidentin
- Peter Coats
- Daniel Aufschläger
- Cordilia Derungs
- Willy Iten
- Kaspar Loeb
- Friederike Pfromm
- Susanna Stähelin
- Philipp Zieschang

Impressum

Herausgeber: Stiftung Kind und Autismus

Text und Redaktion: Brigitte Ulmer

Gestaltung: Notice Design

Fotos: Karin Fischer, Familie Raghu, Luana Stettler, Autismus Schweiz

Druck: Künzle Druck AG





Stiftung Kind und Autismus

Gemeinsam für ein erfülltes Leben – das Schweizer
Kompetenzzentrum für Autismus

Stiftung Kind und Autismus

Bergstrasse 28
8902 Urdorf

Sonderschule und Betreutes Wohnen

Telefon 044 736 50 70
info@kind-autismus.ch

Beratungsstelle und Frühbereich

Telefon 044 736 50 77
beratungsstelle@kind-autismus.ch

Kurswesen

Telefon 044 736 50 70
kurswesen@kind-autismus.ch

kind-autismus.ch



→ Jetzt mit
Twint spenden!

Spendenkonten

UBS: IBAN CH23 0022 3223 3049 4603 M
Postkonto: IBAN CH96 0900 0000 8722 5578 6



**Ihre Spende
in guten Händen.**